



## Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried Echo 7.6.2016 (von René Granacher)

### Melancholisch und nachdenklich



*Der Darmstädter Maler Cornelius Staudt zeigt unter dem Titel 'Ich hier und anders wo' seine Bilder im Hofgut Guntershausen. Foto: Robert Heiler*

#### **HOFGUT GUNTERSCHAUSEN Der Darmstädter Maler Cornelius Staudt zeigt Bilder mit reduzierter Farbpalette**

**STOCKSTADT** - (gra). Echte Landschaften und erdachte, heutige und frühere, in Farbe und schwarz-weiß: Die Bilder von Cornelius Staudt, die seit dem Wochenende im Hofgut Guntershausen auf dem Kühkopf zu sehen sind, umfassen landschaftliche Darstellungen verschiedener Art. Eigen ist ihnen eine reduzierte Farbpalette mit vor allem milchig verwaschenen Bereichen. Es sind nicht Wälder und Wiesen, die Staudt faszinieren, keine blühenden Landschaften oder Wüsten: Himmel und Meer hat er sich zum Motiv gemacht, gelegentlich sieht man Felsen oder etwas Erde.

Dass die Bilder dennoch nicht alle gleich aussehen, liegt am Licht: Die Wasserfläche kann hell oder dunkel aussehen, grau oder bläulich, sie kann klar glänzen oder im Nebel liegen. Ebenso ändert der Himmel sein Aussehen, ist mal heiter und mal blass, dann wieder gewittrig düster oder von stürmischen Wolken bedeckt. Es gelingt Staudt, daraus stimmige Kompositionen von Farben und Licht zu gestalten, in denen das Auge auf die Reise geht, Ruhe findet und in imaginäre Fernen schweifen kann.

Details im Vordergrund sind nicht Sache des Darmstädter Künstlers, höchstens sind angedeutete Formen als Silhouetten zu erkennen, die dunkel vor einem hellen Himmel stehen. Die konkreten Orte, die in den Bildern dargestellt sind, verlieren da an Bedeutung und müssen nicht erkennbar sein. Auf einigen Bildern vom Ärmelkanal geht es rauer zu als auf solchen von Mittelmeer oder skandinavischen Küsten, aber eigentlich ist das nicht wichtig: Es werden eher ó meist melancholische oder nachdenkliche ó Stimmungen transportiert als bestimmte Motive, zumal vieles auch fiktiv ist. Naturalistisch wirkt es dennoch, da die Lichtstimmungen und Farbwelten in sich konsistent sind.

Neben den groß- und mittelformatigen Werken, die in Öl oder Ei-Tempera gemalt sind, steht eine Serie im kleineren Format, die in verschiedener Hinsicht aus dem Rahmen fällt. In Grautönen auf Bütteln gemalt, erwecken sie den Eindruck alter Fotografien und sind tatsächlich etwas ähnliches: Aus einem Film über eine Zeppelifahrt hat Staudt hier Standbilder nachgemalt, freilich wieder mit dem Fokus auf das Zusammenwirken von Schattierungen und Farbflächen, nicht auf konkrete Gegenstände oder gar Personen. Eine weitere Serie arbeitet mit geometrischen Elementen über den farbigen Bereichen: Linien oder Kreise, die etwa als stilisierte Bäume oder Sonnen gedeutet werden können.

Als Freund des 1962 geborenen Künstlers sprach Armin Hassdenteufel einleitende Worte zu der Ausstellung, als sie jetzt mit einer Vernissage eröffnet wurde. Er lobte die Variationsbreite in Staudts Stil und berichtete, wie der gelernte Kunstglaser und Glasmaler aus Pigmenten selbst seine Farben herstellt. Die Motive seien mal plastisch ausgemalt und dann wieder auf wenige Striche reduziert. Enthusiasmus und Können seien für Staudt kennzeichnend: „Er geht auf in dem, was er macht.“